

Der Magier stiller Geometrie eröffnet Südostschweiz-Projekt

Das von der Südostschweiz Mediengruppe ins Leben gerufene Projekt «Kunst in der Südostschweiz» zeigt Werke des Rhäzünser Künstlers Stefan Rüesch. Am Donnerstagabend war Vernissage in Chur.

Von Carsten Michels

Chur. – Stefan Rüesch mag es gern kurz und knapp. Das offenbarte sich spätestens am Donnerstagabend, als der Maler vor die Gäste seiner Vernissage in der Churer Galerie Vonlanthen trat. «Es ist immer schlimm für einen Künstler, über die eigenen Bilder zu sprechen», liess er mit gequältem Lächeln wissen. Rüesch wünschte dem verblüfften Publikum einen guten Abend und erklärte die Ausstellung kurzerhand für eröffnet.

Noch bis zum 3. März sind 17 Werke des Rhäzünser Künstlers in der Galerie Vonlanthen zu sehen. Entstanden sind sie im Zuge eines Atelierstipendiums, mit dem der Kanton Graubünden Rüesch im Jahr 2005 einen Berlin-Aufenthalt ermöglichte. Die Ausstellung jener Berliner Arbeiten ist Teil des Projekts «Kunst in der Südostschweiz», mit dem die Südostschweiz Mediengruppe in enger Zusammenarbeit mit den Churer Galerien und Kunsthandlungen Vonlanthen, Fasciati und Crameri das zeitgenössische Kunstschaffen in der Region Südostschweiz fördern will. 18 weitere Rüesch-Bilder zieren überdies bis zum 30. Juni etliche Räume im Verwaltungsgebäude der Südostschweiz Mediengruppe an der Churer Kasernenstrasse.

Winterlandschaften und Stadtpoesie

Dass das Projekt «Kunst in der Südostschweiz» ausgerechnet mit einer Rüesch-Ausstellung aus der Taufe gehoben wird, ist kein Zufall – atmen doch die grossformatigen, in Acryl gemalten Landschaftsbilder die raumgreifende Stille hiesiger Hochtäler.



Premiere für «Kunst in der Südostschweiz»: Verleger Hanspeter Lebrument, Stefan Rüesch und Galerist Markus Vonlanthen (von links) präsentieren die erste Churer Ausstellung der Südostschweiz Mediengruppe.

Bild Nadja Simmen

«Einsam», «Tagwache» oder «Verschnaufen» lauten die schlichten Titel jener vorwiegend in Weiss-, Blau- und hellen Grüntönen gehaltenen Bilder im Südostschweiz-Gebäude. Verleger Hanspeter Lebrument darf derzeit in seinem Büro den Blick über eine weitläufige Winterlandschaft schweifen lassen: stilisierte Tannen, ein zugefrorener See, in der Ferne die gezackte Linie schneebedeckter Gipfel.

Völlkommen anders temperiert sind Rüeschs Berliner Arbeiten: Die Silhouette des Brandenburger Tors thront vor einem feuerroten Abendhimmel; Kanzleramt, Charlottenburger Schloss und Siegessäule, umspielt von den nachtschattenhaften Büschen und Bäumen des Tiergartens; würdevoll spannt sich die Oberbaumbrücke über die nächtliche Spree.

Rüesch reduziert Bauwerke und Landschaften aufs Wesentliche, spielt mit den geometrischen Formen und sich verlierenden Fluchtpunkten. An der Vernissage lobte denn auch Kunsthistoriker Armon Fontana den Verzicht auf Rundungen und Kreisformen. «Alle Linien treffen im rechten Winkel aufeinander», sagte Fontana, «also gradlinig – eine vollkommene Ordnung, jenseits alles Vagen.» Dennoch verblüffe Rüesch mit einer hintergründigen Poesie. Das «beständige Eindunkeln der Landschaft», die im Wasser gespiegelten Lichter, ein erleuchtetes Fenster in der Ferne erzeugten eine nahezu magische Tiefe.

Startschuss für Kunstsammlung

Verleger Lebrument betrat am Donnerstagabend erklärermassen Neu-

land. Er habe noch nie eine Ansprache in einer Galerie gehalten, teilte er den teils prominenten Gästen an der Vernissage mit.

Im Rahmen des Projekts «Kunst in der Südostschweiz» wird die Südostschweiz Mediengruppe zweimal jährlich Ausstellungen mit hiesigen Künstlern präsentieren. Eines der ausgestellten Bilder bzw. eine Werkgruppe im Wert von 10 000 Franken kauft die Mediengruppe schliesslich – die Auswahl trifft eine Fachjury, welcher die Kuratorin Kathleen Bühler sowie der langjährige «Südostschweiz»-Kulturredaktor Olivier Berger angehören. Aber auch das Publikum kann seine Empfehlungen für das zu kaufende Kunstwerk abgeben, und zwar via Internet unter www.suedostschweiz.ch/kulturindersuedostschweiz.